

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 46: Siedlungsplanung

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALTER UND GESUNDHEIT IM FOKUS

Der Gesundheitsmarkt wächst und gewinnt durch die demografischen Veränderungen an Bedeutung. Diese Entwicklung nahm das DesignCenter in Langenthal zum Anlass, eine neue Veranstaltungsreihe mit dem Thema «Interior Design – Focus on Health & Care» zu starten. 16 Referenten aus verschiedenen Fachbereichen waren aufgeboten, einen umfassenden Überblick zu geben.

Der erste Tag der gut besuchten Veranstaltung in der Alten Mühle in Langenthal war dem Thema «Care» gewidmet, das einleitend unter soziologischen und medizinischen Aspekten beleuchtet wurde: Einerseits werden die Menschen immer älter und wollen möglichst lange ein selbstständiges Leben führen, andererseits steigt auch die Zahl der Menschen mit demenziellen Erkrankungen. Vielfältige Aufgaben also, um die wachsenden Ansprüche zu befriedigen.

Hindernisfreies Bauen ist eine Grundvoraussetzung, um Sicherheit und Selbstständigkeit im Alter zu gewährleisten, und sollte bei allen Projekten von Anfang an eingeplant werden. Zumal jeder Nutzer vom Komfortgewinn profitiert, wie Felix Bohn von der Fachberatung für altersgerechtes Bauen, Zürich, anhand von Untersuchungen darlegte. Die entsprechenden Richtlinien werden in der SIA-Norm 500 zusammengefasst.

Dass sie diese Vorgaben in attraktiv gestalteten Gebäuden umsetzen können, bewiesen am Nachmittag drei Architekten mit ihren Projektvorstellungen. Dietger Wissounig, Graz (A), präsentierte sein Altenwohn- und Pflegeheim in Steinfeld. Lärchenholz prägt das Gebäude und verleiht den Innenräumen eine wohnliche Stimmung. Mit integrierter Schulmensa, Bücherei und Kapelle übernimmt die Einrichtung ausserdem öffentliche Funktionen. Die zwei weiteren Projekte sind speziell für die Bedürfnisse von Demenzkranken konzipiert: Sowohl beim Umbau eines Hauses für eine privat organisierte Demenzwohngemeinschaft in Darmstadt von Angela Fritsch, Darmstadt (D), als auch bei der Erweiterung des Alters- und Pflegeheims in Läu felingen von Mattias Boegli, Freiburg i. Ü., bildet eine grosse Wohn- und Essküche den Mittelpunkt, wo sich die meisten Aktivitäten der Bewohner abspielen.

Anschliessend entwickelte Hubertus Adam, Architekturkritiker, Zürich, aus einem geschichtlichen und typologischen Überblick über «postfamiliäre Wohnprojekte» ein Plädoyer für individuelle Angebote von Multi-generationen- über Servicewohnen bis hin zur Alters-WG und unterstrich die damit verbundenen Chancen für die Revitalisierung der Städte. Werner Meuter steuerte die langjährigen praktischen Erfahrungen der Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) bei, die seit der Errichtung der Siedlung Espenhof in den 1950er-Jahren altersgerechten Wohnraum konzipiert und betreibt.

Der zweite Tag der Veranstaltung stand ganz im Zeichen des Gesundheitswesens und begann mit Blicken in die USA und nach Grossbritannien. In Anlehnung an das Konzept der evidenzbasierten Medizin (EBM) sammelt Sara O. Marberry, Center for Health Design, Concord (USA), im Forschungsprogramm «Evidence-Based Design» Erfahrungen von Klinikpatienten und -personal. In einigen so genannten «Pebble Projects» werden die gewonnenen Erkenntnisse bereits umgesetzt, um die Gebäude für bestmögliche Heilerfolge zu optimieren.

Auch bei den englischen «Maggie's Centres», die Andrew Anderson vorstellte, ist die informelle Atmosphäre ein wichtiger Konzeptbestandteil: Als niederschwellige Ergänzung zum Krankenhaus bietet das Krebshilfeprogramm Beratung für Patienten und Angehörige. Für die vor elf Jahren gegründete Organisation haben inzwischen so namhafte Architekten wie Hadid, Gehry und Rogers Gebäude entworfen. Die Vorstellungen des aktuell entschiedenen Architekturwettbewerbs zum Neubau der Kinderklinik am Marienhospital, Osnabrück, und der Darmstädter «Kinderklinik Prinzessin Margaret» von Architektin Angela Fritsch rundeten das Bild ab.

Ergänzend steuerten Markus Schlegel, Institute International Trendscouting, Hildesheim (D), und Christian Bartenbach, Bartenbach LichtLabor, Aldrans (A), neue Erkenntnisse aus der Farb- und Lichtforschung bei. Leider blieben ausgerechnet die Beiträge zum Interior-Design mit den Themen «Textilien im Krankenzimmer» und «Krankenhausmobiliar» trotz kompetenten Referenten ver gleichsweise unpräzise.

Die zu Abschluss von Hubert Günther, Köln, vorgestellten Ausbauten einiger Zahnarztpraxen zeigten schickes Design auf hohem ästhetischem wie auch preislichem Niveau. Eine sorgfältig zusammengestellte Ausstellung auf den Etagen der Alten Mühle begleitete die Tagung: Über Bodenbeläge, Badausstattungen bis hin zum Pflegebett war ein umfangreicher Überblick über innovative Produkte für den Einsatz im Bereich «Health & Care» versammelt.

Alexander Felix, felix@tec21.ch



01



02



03

01 Das begrünte Atrium und viel Lärchenholz schaffen eine wohnliche Atmosphäre im Alten- und Servicezentrum in Steinfeld (A), von Dietger Wissounig, Graz (A) (Bild: Paul Ott / Graz)

02 Der Wohn- und Essraum bildet das Herz der Demenzwohngruppen in Läu felingen von Boegli Kramp Architekten, Freiburg i. Ü. (Bild: Georg Aerni / Zürich)

03 Frische Farben und kindgerechte Details prägen die Kinderklinik Prinzessin Margaret von Angela Fritsch, Darmstadt (D) (Bild: Dieter Leistner / Würzburg (D))

«HOCHPARTERRE BÜCHER»

Selbstvergessen stöbern und über Nicht-gesuchtes stolpern, Zeit zwischen zwei Terminen vertrödeln und sich an unverhofft Gefundenem festlesen, auf hilflose Fragen fachkundige Antwort erhalten: Das ist eine Buchhandlung.

Diese sinnliche Komponente hat man als Architektin oder als Designer lange schmerzlich vermisst. Als Robert Krauthammer sein Geschäft in Zürich vor sechs Jahren an die Kette mit den vielen Filialen verkaufte, ahnte man nichts Gutes. Manche Befürchtungen bewahrheiteten sich – das Sortiment schrumpfte, die Ramschbücherberge wuchsen. Einen schmerzte das besonders. Benedikt Loderer, Stadtwanderer und belesener Bibliophiler, ruhte nicht. Er suchte Verbündete und fand sie bei der Zeitschrift «Hochparterre» und bei Hanspeter Vogt,

dem Buchhändler, der sich nach seiner Zeit bei Krauthammer nach Bern abgesetzt und dort eine eigene Buchhandlung gegründet hatte. Im Hintergrund wirkte Robert Krauthammer selbst als kundiger Berater.

Nun ist die Anstrengung gelungen. Mitte Oktober wurde die neue Fachbuchhandlung «Hochparterre Bücher» in Zürich eröffnet. Esther Kirianoff, in Sachen Architektur und Kunst kaum je in Verlegenheit zu bringen, betreut mit Hanspeter Vogt die Kunden. Schwerpunkt des Sortiments ist Architektur und Design aus der ganzen Welt. Aber auch Kunst, Grafik, Landschaftsarchitektur und Bände über Konstruktion sind zu finden. Eine Spezialität sind ausserdem Kleineditionen aus dem Zürcher Nieves-Verlag.

Mit wenig Geld hat Karsten Schmidt den 90-m²-Raum an der Gasometerstrasse 28

neu gestaltet. Die Durststrecke in Sachen Architekturbücher ist überwunden.

Hansjörg Gadiant, dipl. Arch. ETH, Architekturpublizist, hj.gadiant@bluewin.ch

BUCHHANDLUNG «HOCHPARTERRE BÜCHER»

Gasometerstrasse 28
8005 Zürich
Tel. 044 271 25 00, Fax 044 271 25 01
info@hochparterre-buecher.ch

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9.30–18.30 Uhr, Sa 9.30–17 Uhr

Erleben Sie die Höhepunkte in Architektur und Innenarchitektur



Alejandro Zaera Polo, London



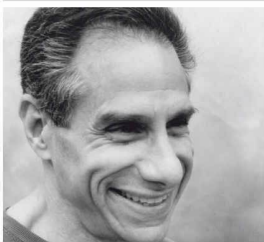
Prof. Daniel Libeskind, New York

Die contractworld 2008 in Hannover – Treffpunkt für den intensiven fachlichen Austausch über Themen aus den Bereichen Office, Hotel und Shop.

- Vorträge von führenden Persönlichkeiten
- Sonderthema 2008: Bildung & Education
- Vorstellung neuer Materialien und innovativer Produkte von objektorientierten Herstellern
- Verleihung des contractworld.award 2008



Prof. Stephan Braunfels, München/Berlin



Eric Owen Moss, Culver City

Eintritt inklusive Teilnahme an Vorträgen und Fachkonferenzen: Tagesausweis 20,- €. Weitere Infos und Anmeldung unter www.contractworld.com

contractworld

Hannover

12.–15.1.2008

congress

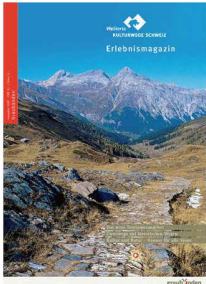
exhibition

for architecture

and interior design

KURZMELDUNGEN

KULTURWEGE GRAUBÜNDEN



Kulturwege Schweiz: Graubünden. ViaStoria, 3012 Bern, Tel. 031 631 35 37, www.kulturwege-schweiz.ch. Fr. 8.- (zuzügl. Versandkosten), in 4 Sprachen.

(pd/rw) Die dritte Ausgabe des Magazins «Kulturwege Schweiz» stellt das Programm im Kanton Graubünden vor und folgt mit Text und Bildern der Via Spluga und der Via Valtellina. Kulturwege Schweiz – dieser Name steht für naturnahe und ge-

nussvolle Ferienerlebnisse. Das Tourismusprogramm vernetzt regionale und lokale Tourismusinitiativen mit Angeboten von regionalen landwirtschaftlichen Produkten und sichert zudem den Unterhalt der historischen Verkehrswege als bedeutendes Kulturgut.

Diese Wege sind heute Teil der Kulturlandschaft, und ihr Tourismuspotenzial will die Fachorganisation ViaStoria im Programm «Kulturwege Schweiz» ausschöpfen. Zwölf Routen in allen Landesteilen führen die Wanderer zu den Attraktionen der Kultur- und Naturlandschaft und lassen sie die Eigenarten der Regionen erleben (siehe TEC21 23/2007, S.14). Seit diesem Sommer bietet Kulturwege Schweiz nun erstmals Erlebnispackages auf den Kulturwegrouten an: Übernachtungen, Routeninformation, Gepäcktransport, Museumseintritte und Lunchpakete.

NEUES ZENTRUM FÜR ANGEWANDTE ÖKOTOXIKOLOGIE

Laufend gelangen neue Stoffe in die Umwelt, von denen kaum bekannt ist, wie sie auf Lebewesen wirken. Mit dem Beschluss der eidgenössischen Räte zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation 2008–11 kann die Eawag mit der EPF Lausanne jetzt in Dübendorf ein Zentrum für angewandte Ökotoxikologie aufbauen. Im Zentrum sollen wissenschaftliche Grundlagen und Methoden erarbeitet werden, die es Behörden und Dritten erlauben, die Risiken von Chemikalien zu erkennen und zu beurteilen. Zu den Kernaufgaben gehören: Sicherstellung einer praxisnahen Aus- und Weiterbildung; Entwicklung neuer ökotoxikologischer Testmethoden; Untersuchungen zur Früherkennung von Umweltrisiken; Beratungsfunktion oder Evaluation chemischer Stoffe.

www.eawag.ch



arbonia

DER NEUE COBRATHERM

Nach dem grossen Erfolg, bereits ausgezeichnet mit dem IF-Designpreis, angepasst an die heutige Zeit, startet der neue Cobratherm in eine neue Dimension. Er macht moderne Badwärme zum Designerlebnis. In der neuen Kreation vermittelt er moderne gerade Linien, die sich im Bad fortsetzen. Geblieben ist die einzigartige Cobra-Form.

Unverwechselbar auch in den Funktionsvorteilen:

- Bequemes seitliches Einschleiben der Handtücher durch die asymmetrische Ausführung.
 - Standardisierter 50 mm Anschluss.
 - Montagefreundliche Befestigung mit hoher Stabilität.
- Durch zusätzlichen Elektro-Heizeinsatz oder für reinen Elektro-Betrieb ist der neue Cobratherm bereit für jede Jahreszeit.

Erhältlich in den Nennbauhöhen 1100 mm, 1400 mm und 1800 mm sowie je in den Nennbaulängen von 400 mm, 500 mm und 600 mm.

Arbonia AG
Industriestrasse 23, CH-9320 Arbon, Tel. 071 447 47 47
verkauf@arbonia.ch, www.arbonia.ch

Ein Unternehmen der
AFG
Arbonia-Forster-Holding AG